

Eichenprozessionsspinner (*Thaumetopoea processionea*)



FORSTSCHUTZSTELLE
- EBERSWALDE -
Prof. Dr. Curt Majunke

Wie weiter mit dem Eichenprozessionsspinner in Brandenburg?

Das Gebiet in Brandenburg, in dem 2011 starker Befall des Eichenprozessionsspinners beobachtet wurde, hat sich 2012 vor allem in östliche Richtung erheblich vergrößert. Betroffen sind gleichermaßen forstwirtschaftliche Nutzflächen, Alleebäume und Bäume in Siedlungsgebieten. Gegenmaßnahmen sind vor allem in Siedlungsgebieten geboten, da hier die Gesundheitsgefährdung für Menschen am größten ist. Aber auch andere Befallsgebiete und -bereiche sollten kritisch geprüft werden, ob von Ihnen eine Gefahr für sich dort zeitweilig oder permanent aufhaltende Menschen ausgeht. Gegebenenfalls sind auch hier Gegenmaßnahmen durchzuführen.

Die in den letzten beiden Jahren praktizierten Verfahren der Raupenbekämpfung bzw. Entseuchung der Befallsbäume sind unterschiedlich effektiv und auch nur differenziert anwendbar. In Waldgebieten erscheint die wirkungsvolle Bekämpfung der Raupen noch am einfachsten, wenn entsprechende Zulassungen für Pflanzenschutzmittel und Genehmigungen für den Einsatz von Luftfahrzeugen vorhanden sind. Prophylaktisch können Wälder auch gesperrt werden.

Auf die Bekämpfung der Raupen und Beseitigung der Raupennester an Einzelbäumen hat sich in den vergangenen Jahren eine Reihe von Firmen spezialisiert. Vor allem das Absaugen der Raupennester mit Hilfe von Großstaubsaugern ist, wenn auch sehr teuer, eine wirkungsvolle Methode zur Entseuchung der Befallsbäume. Sofern keine gesetzlichen Vorschriften dies verbieten, kann auch die Beseitigung der befallenen Eichen in Erwägung gezogen werden.



Abb.1 und 2: Raupennester an Eichenalthölzern



Abb. 3: Raupennest am unterem Stammteil einer Eiche



Abb. 4: Verlassenes Eigelege am Zweig einer Eiche



Abb. 5: Frisch geschlüpfte Eichenprozessionspinnerraupe



Abb. 6: Beginnende „Prozession“ der Jungrauen.